



Bündnis „PotenzialfuerPotsdam – Gegen Kürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe, Kultur und Soziales“

Wer ist das Bündnis?

Im Bündnis „PotenzialfuerPotsdam“ sind derzeit ca. 40 Träger und Einzelpersonen aus den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit, aus Bürger- und Nachbarschaftshäusern, Kultureinrichtungen und soziale Einrichtungen organisiert. Das Bündnis tritt dafür ein, dass alle Kürzungsvorschläge in diesen Bereichen von der sogenannten „Potenzialliste“ gestrichen werden. Nur so kann eine lebenswerte Stadt für alle bestehen. Das Bündnis ist offen für weitere Interessierte.

Positionspapier der Potsdamer Kinder- und Jugendhilfe zu den Kürzungsvorhaben der Landeshauptstadt Potsdam

In diesem Positionspapier stellt das Bündnis „PotenzialfuerPotsdam – Gegen Kürzungen in der Kinder und Jugendhilfe, Kultur und Soziales“ die Auswirkungen der vorgeschlagenen Kürzungen für die Kinder, Jugendlichen und Familien in Potsdam exemplarisch dar.

Wir laden die Stadtverordneten der Fraktionen am 8.1.2025, 15.30 Uhr zu einem Austausch mit dem Bündnis „PotenzialfuerPotsdam“ in die Cafeteria, Edisonallee ein.

Unsere Forderungen:

Wir fordern die Stadtverordneten und die Verwaltung auf, alle Kürzungsvorschläge im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe von der sogenannten „Potenzialliste“ zu streichen. Diese Potenzialliste ist in Wahrheit eine Kürzungsliste, die tiefgreifende Auswirkungen auf die Lebenswirklichkeit der Menschen in Potsdam hat.

Anstatt wahllose - fachlich nicht begründbare - Kürzungsvorschläge zu unterbreiten, fordern wir die Landeshauptstadt Potsdam auf, ihrem gesetzlichen Auftrag einer umfassenden Jugendhilfeplanung aus dem Brandenburgischen Kinder- und Jugendgesetz nachzukommen. Darin ist unter anderem der finanzielle Bedarf und die dafür vorgesehenen Aufwendungen für Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz und Jugendmedienschutz auszuweisen (vgl. § 57 Abs. 1 und Abs. 5 BbgKJG und § 60 Abs 2 BbgKJG).

Als zertifizierte kinderfreundliche Kommune hat sich Potsdam darüber hinaus dazu verpflichtet, dass die UN-Kinderrechte im täglichen Handeln von Politik und Verwaltung geachtet werden. Das bedeutet konkret: Wenn Entscheidungen der Verwaltung einen Einfluss auf das Leben von Kindern und Jugendlichen haben, wird den Interessen von Kindern und Jugendlichen im Abwägungsprozess stets Vorrang eingeräumt. Die Verwaltung sichert dies in entsprechenden Verfahren und Regelungen nachhaltig ab.

Die Landeshauptstadt Potsdam verstößt gegen geltendes Brandenburger Landesrecht und gegen die eigene Selbstverpflichtung als kinderfreundliche Kommune, wenn Entscheidungen, die die Bedingungen des Aufwachsens Kindern und Jugendlichen betreffen, aus rein monetären Erwägungen getroffen werden!



Bündnis „PotenzialfuerPotsdam – Gegen Kürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe, Kultur und Soziales“

Was bedeuten die Kürzungen für junge Menschen und ihre Familien in Potsdam konkret?

Die Kinder- und Jugendarbeit übernimmt wichtige präventive Aufgaben, stellt Schutzräume bereit, unterstützt Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung, ermöglicht die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und übernimmt nicht zuletzt die für die Gesamtgesellschaft so wichtige Aufgabe der (Demokratie-)Bildung.

Wir stellen im Folgenden die Auswirkungen der einzelnen Kürzungsvorschläge dar.

Liste Nr. 6-11 Kürzungen kostenfreies Frühstück an Schulen, Schulessen,

Sollten die Kürzungen umgesetzt werden, wird an einer besonders vulnerablen Gruppe - den Potsdamer Kinder und Jugendlichen - gespart. Kinder und Jugendliche waren von der Pandemie und den Eindämmungsmaßnahmen übermäßig betroffen und haben hierbei Verantwortung getragen für die älteren Generationen. Die Kürzungen treffen sie und ihre Familien in einer Situation, die durch hohe Mieten, hohe Lebenshaltungskosten, Krisen und Zukunftsängsten geprägt ist. Schon jetzt begegnen uns im Vormittags- und Nachmittagsbereich hungrige Kinder und Jugendliche, deren Familien grundlegende Aufgaben der Verpflegung nicht gestemmt bekommen. Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit übernehmen bereits heute ohne Kostenübernahmen durch die LHP die Verpflegung. Diese Situation wird sich durch die angedrohten Sparmaßnahmen beim Schulessen weiter dramatisch verschärfen. Die Kostenübernahme des Schulessens über Bildung- und Teilhabe-Anträge (BuT-Anträge) zu gewährleisten, ist bereits seit Jahren schwierig. Durch den immensen Bearbeitungsstau müssen die Familien in Vorkasse gehen, was für viele unmöglich ist. Vor allem trifft die Abschaffung der Kostenübernahme des Schulessens bei Härtefällen die Kinder und Jugendlichen, die am Existenzminimum leben, aber keinen Anspruch auf Transferleistungen und somit auf BuT haben, besonders stark.

Liste Nr. 26-29 Kürzungen Projektförderung Kinder- und Jugendarbeit

Es droht die Reduzierung (im Fall der Nullrunde) und das Wegbrechen (im Fall der 20%-Kürzung) ganzer Projekte, die durch Kinder in den Ferien und im Nachmittagsbereich wahrgenommen werden. Die Kürzungsliste ignoriert, dass im Bereich der Projektförderungen bereits in den vergangenen Jahren massive Kürzungen stattgefunden haben. Besonders betroffen sind auch hier Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Hintergründen, die auf kostenfreie pädagogische Angebote angewiesen sind. Die Nennung des Kinder- und Jugendtelefons ist hierbei besonders hervorzuheben, da es sich hierbei um ein niedrigschwelliges großteils ehrenamtlich getragenes Angebot handelt, bei dem Kinder und Jugendliche in Krisen barrierearm und unkompliziert Ansprechpartner:innen erreichen, die sofort Entlastung und Hilfestellung bieten können. Auch die Weiterführung des großartigen Ferienprojekts „Stadt der Kinder“ im Stadtteil Schlaatz, in dem Kinder und Jugendliche wichtige Lernerfahrungen machen und sich selbst einen Freiraum schaffen können, ist damit akut bedroht.



Bündnis „PotenzialfuerPotsdam – Gegen Kürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe, Kultur und Soziales“

Liste Nr. 30 Kürzungen Hilfen zur Erziehung

Ambulant vor stationär ist ein Grundsatz der Hilfen zur Erziehung. Dieser Anspruch wird hier allerdings konterkariert, wenn proaktive, präventive und ambulante Angebote der Kinder- und Jugendhilfe unzureichend finanziert oder gar gestrichen werden sollen. In ambulanten Angeboten, vor allem bei den Erziehungs- und Familienberatungen der LHP ist inzwischen allorts eine Warteliste Normalität. Die ambulanten Angebote sind zunehmend mit „Multiproblemfällen“ beschäftigt, für die diese Maßnahmen unzureichend ausgestattet sind. Die aus fachlicher Sicht notwendige Verweisung in klinische, psychiatrische oder therapeutische Angebote ist aufgrund langer Wartezeiten unzureichend möglich und bindet Ressourcen an „falscher“ Stelle. Im Bereich der stationären Jugendhilfe fehlen bereits jetzt notwendige Platzkapazitäten. Häufig fehlt schlicht finanzierbarer Wohnraum für den Übergang von jungen Menschen aus den stationären Einrichtungen. Auch aufgrund dieser frustrierenden Bedingungen sind die Erhaltung und Gewinnung von Fachkräften schwierige Herausforderungen.

Die Bemühungen zur Reduzierung des bürokratischen Aufwandes seitens der Verwaltung in den Hilfen zur Erziehung muss berücksichtigen, dass die Voraussetzungen zur Ausübung des staatlichen Wächteramtes und die fachliche Steuerung durch das Jugendamt jederzeit sicher gestellt sind.

Liste Nr. 37 Kürzungen Schulsozialarbeit und Zusammenarbeit Schule-Jugendhilfe

In der Verschränkung von Jugendhilfe und Schule arbeitet das Angebot der Schulsozialarbeit, das einen wichtigen Knotenpunkt im Kontext der Beratung und Prävention im Schulsetting bietet. Auch die Schulsozialarbeit ist an jeder Schule mittlerweile mit hochkomplexen „Multiproblemfällen“ beschäftigt. Aufgrund der bereits zuvor erwähnten fehlenden Kapazitäten angrenzender Hilfesysteme, die nach wie vor massiven Auswirkungen der Coronazeit und der allgemeinen krisenbehafteten gesamtgesellschaftlichen Situation, stößt Schulsozialarbeit bereits jetzt an Grenzen.

Die Schulsozialarbeiter:innen begleiten Schüler:innen in ihrem Alltag: sie geben Beratung und Hilfestellung, vermitteln ins Hilfesystem und stoßen präventive Projekte an. Im Kontext des hohen Bedarfs an diesen Angeboten für Schüler:innen ist der Vorschlag der Begrenzung des weiteren Ausbaus ebenfalls ein falsches Signal, was nicht zuletzt auf dem Rücken der Schüler:innen ausgetragen wird. In diesem Kontext sei auch auf das erfolgreiche Förderprogramm PLS verwiesen. Dieses Programm ist im vorausseilenden Gehorsam einfach nicht mehr für den Haushalt 2025 eingestellt worden, obwohl dazu SVV-Beschlüsse und zahlreiche Befassungen im JHA vorliegen. Im Rahmen von PLS wurden im vergangenen Schuljahr in den Potsdamer Schulen mehrere hundert Projektstage mit präventiven Angeboten im Bereich der Gewaltprävention, Bewegung, Suchtprävention, Demokratiebildung, Umweltbildung, Medienbildung, sexueller Gesundheit etc. durchgeführt, die nun ersatzlos wegfallen. Hier entsteht eine Lücke, die durch kein anderes Angebot zu ersetzen ist und die eine dramatische Leerstelle in der Projektarbeit im Schulsetting hinterlässt.

Liste Nr. 38 Kürzung offene Kinder- und Jugendarbeit

Unter Steuerung der Jugendclubs verbirgt sich die Schließung von bis zu vier Einrichtungen. Kriterien für die Auswahl werden hierbei nicht benannt. Auch hier wird ignoriert, dass die die Finanzierung seit 13 Jahren(!) nicht angepasst wurden und die Jugendfreizeiteinrichtungen damit bereits seit Jahren



Bündnis „PotenzialfuerPotsdam – Gegen Kürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe, Kultur und Soziales“

Einsparungen vornehmen müssen. Die Potsdamer Kinder- und Jugendclubs spielen eine maßgebliche Rolle in der Bereitstellung von pädagogisch begleiteten Räumen, in denen Kinder und Jugendliche einfach sein können. Sie bieten Beratung und Bildung an und führen Projekte mit Kindern und Jugendlichen durch. Je nach Sozialraum übernehmen die Clubs unterschiedliche wichtige Schnittstellenfunktionen und sind für die sozialraumorientierte Jugendarbeit unverzichtbar. Vor allem in Hinblick auf die zunehmende Verdichtung im Potsdamer Stadtgebiet, schwindende Orte und Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum braucht es diese niedrighschwelligen Angebote. Der Bedarf an pädagogisch begleiteten Jugendorten wird sich weiter erhöhen, wenn in den kommenden Jahren die geburtenstarken Jahrgänge in den Einrichtungen der Jugendarbeit ankommen.

Liste Nr. 59-61; 65; 74 Kürzung Bibliothek, Musikschule, Kultur- und Bildungspass

Ebenso treffen die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Musikschule, Bibliothek und den Kultur- und Bildungspass die ohnehin schon benachteiligte Gruppe der Kinder und Jugendlichen am stärksten. Die hier genannten Angebote ermöglichen Teilhabe- und Bildungschancen für sozioökonomisch benachteiligte Kinder und Jugendliche, die diese in Zukunft schlicht nicht mehr erhalten. Der Schaden für diese Kinder und Jugendlichen und damit auch für die zukünftige Stadtgesellschaft ist gar nicht zu beziffern und muss dringend verhindert werden.

Liste Nr. 73 Kürzung institutionelle Förderung sozial- und gesundheitsfördernder Maßnahmen

Auch die Angebote der Gesundheitsförderung sind von den Sparmaßnahmen betroffen. Vorgeschlagen wird, den Beschluss zur institutionellen Förderung zurückzunehmen, was perspektivisch zu einer Reduktion der Angebotsvielfalt führen wird. Die Projekte im Bereich Gesundheit und Soziales leisten unverzichtbare präventive Aufgaben (Armutsprävention, Trauerarbeit, Prävention und sexuelle Gesundheit, seelische Gesundheit, Bewegung) für Kinder und Jugendliche in Potsdam. Eine Weiterführung der jährlichen Projektförderung erzeugt Unsicherheit und Druck unter den Angeboten, die um Mittel konkurrieren müssen, die ohnehin schon knapp bemessen sind und bei den zurückliegenden Nullrunden aufgrund steigender Kosten bereits jetzt zu einer Reduktion des Angebots führen. Sollte dieses Angebot weiter reduziert werden, führt das zwangsläufig zu zukünftigen Mehrausgaben in der Kinder- und Jugendhilfe.

Liste Nr. 75-76 Kürzung Nachbarschafts- und Begegnungshäuser

Ebenso erwähnt sei die Strahlwirkung der Nachbarschafts- und Begegnungshäuser auf die Potsdamer Familien und deren Teilhabechancen. Die Häuser erfüllen eine wichtige und unverzichtbare Lotsenfunktion zwischen Stadtteilarbeit, Vermittlung ins Hilfesystem, Jugendhilfe und Soziales und sind aus den Nachbarschaften nicht wegzudenken. Indem sie Ansprechbarkeit und Angebote für Familien bereitstellen, ermöglichen sie auch Teilhabemöglichkeiten für die Potsdamer Kinder und Jugendlichen.



Bündnis „PotenzialfuerPotsdam – Gegen Kürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe, Kultur und Soziales“

Liste Nr. 102 Kürzung Schülerticket

Eine Rücknahme des Schülertickets verdoppelt die Kosten für die Kinder und Jugendliche im ÖPNV. Sozioökonomisch benachteiligten Kindern und Jugendlichen wird die Teilhabe an Mobilität erschwert und ihr Bewegungsradius im Potsdamer Stadtgebiet deutlich eingeschränkt.

Zusammengefasst haben die Einsparvorschläge Folgen in einer Tragweite, die heute noch gar nicht begriffen werden können. Mit den Kindern und Jugendlichen ist die Gruppe der Potsdamer Stadtgesellschaft betroffen, die zu schützen unsere wichtigste Aufgabe ist (siehe UN-Kinderrechtskonvention) und für eine kinderfreundliche Kommune an erster Stelle stehen sollte. Die genannten Angebote ermöglichen Information, Hilfestellung, Intervention, Prävention, Bildung, Mobilität aber auch einfach eine chancengleiche Teilhabe von nicht nur sozioökonomisch benachteiligten Kindern und Jugendlichen an einer Stadtgesellschaft. Die präventiven und intervenierenden Angebote verhindern künftige Krisen in den Potsdamer Familien und reduzieren zukünftige Kosten für ambulante und stationäre Jugendhilfeangebote. Besonders in Krisenzeiten dürfen wir nicht wieder die Kinder und Jugendlichen aus dem Blick verlieren, sondern sie fördern und solidarisch unterstützen, um auch zukünftig in einer lebendigen, gesunden und demokratischen Stadtgesellschaft miteinander zu leben.

Potsdam, den 13.12.2024

Du willst mitunterschreiben?

Kontakt: info@potenzialfuerpotsdam.de
www.potenzialfuerpotsdam.de

Erstunterzeichner:innen:

Katharina Tietz, Geschäftsführerin chill out e.V., Mitglied im Jugendhilfeausschuss

Robert Müller, STIBB – Sozial-Therapeutisches Institut Berlin-Brandenburg e.V., stellv. Mitglied im Jugendhilfeausschuss

Uwe Rühling, Leitung Treffpunkt Freizeit, Mitglied im Jugendhilfeausschuss

Bileam Tröger, Geschäftsführer Montelino e.V., Mitglied im Jugendhilfeausschuss

Julia Schultheiss, Geschäftsführerin im Stadtjugendring Potsdam e.V., Mitglied im Jugendhilfeausschuss, Sprecherin AG Jugendförderung

Nadja Tietz, Stadtjugendring Potsdam e.V./Kinder- und Jugendbüro, Beratendes Mitglied Jugendhilfeausschuss

Vera Spatz, Mädchen*treff „Zimtzicken“



Bündnis „PotenzialfuerPotsdam – Gegen Kürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe, Kultur und Soziales“

Kathrin Finke-Jetschmanegg, Stiftung SPI GB NL Brandenburg Standort Potsdam

Annemarie Busse, Projektleitung der Schulsozialarbeit, Paragraph 13 e.V.

Nadja Rosenkranz, EJV Kinderclub Einsteinkids

Thomas Kellner, EJV Kinderclub Einsteinkids

Robert Mannsfeldt, EJV Kinderclub Einsteinkids

Ute Parthum, Geschäftsführung Potsdam Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V. (fjs e.V.),
stellv. Mitglied im Jugendhilfeausschuss

Katrin Oelgarten, Geschäftsführung JOB-SpielWerk gGmbH in der Stiftung JOB